Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 45 (1969-1970)

Heft: 3

Artikel: Unsere Armee in Einzeldarstellungen [Fortsetzung]

Autor: Kurz, H.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Westens aus strategisch bedeutenden, ja entscheidenden Positionen und das Einsickern oder die offene Besitznahme durch den roten Imperialismus feststellen. Wohin diese Entwicklung zielt, ist unschwer zu durchschauen, wo sie enden mag, weiss niemand zu sagen, und mit unserem Leser möchte ich hoffen, dass die Geschichte sich tatsächlich nicht wiederholt!
Übrigens bleibt der Kritiker mir und uns allen die Begründung schuldig für seine Behauptung, dass der Kommunismus sich geändert habe. Sind Ungarn 1956 und die Tschechoslowakei 1968 schon vergessen? Weiss er nichts von den Straflagern in Sibirien, wo Menschen schmachten müssen, weil sie wider den diktatorischen Stachel zu löcken versuchten? Und wie beurteilt er das Wiederaufleben der infamen antisemitischen Pogrome in Russland und Polen?
Solange auf dieser Erde Völker — wie die Israelis — in ihrer Existenz bedroht oder freiheitlicher Regungen wegen — wie die Tschechen — mit brutaler Gewalt unterdrückt werden, haben wir allen Grund, uns vor Selbsttäuschungen zu hüten.

Mit freundlichem Gruss

Ihr
Ernst Herzig

Unsere Armee in Einzeldarstellungen (III)

Die Grenadiere

Die Grenadiere sind als eine Spezialität der Infanterie im 17. Jahrhundert aufgekommen. Wie ihr Name sagt, bestand ihre Aufgabe von Anfang an darin, im Nahkampf Granaten gegen den Feind zu schleudern. Da hierfür besonders kräftige und mutige Leute benötigt wurden, entwickelten sich die Grenadiere bald zu einer Elitetruppe, der immer wieder die heikelsten und entscheidenden Kampfaufgaben übertragen wurden.
In der Schweiz wurden die ersten Grenadiereinheiten im Kriegsjahr 1943 durch einen Befehl des Generals geschaffen, nachdem die Geschehnisse auf den Kriegsschauplätzen das Bedürfnis nach besonders geschulten, zweckmässig ausgerüsteten und beweglich kämpfenden Stosstrupps gezeigt hatten. Vorerst wurden die Grenadiere, die man anfänglich als eine besonders für den Kampf geschulte Spezialformation der Genietruppen betrachtete, in den Schulen der Genietruppe ausgebildet. Später ging auch die Ausbildung der Grenadiere an die Infanterie über, von der sie heute noch betreut werden.
Die Grenadiere der Infanterie sind in den Grenadierkompanien der Infanterieregimenter zusammengefasst; ihr Einsatz im Gefecht erfolgt in der Regel zugsweise innerhalb des Füsilierbataillons oder der Füsilierkompanie. Die Grenadiere sind nicht in erster Linie eine Eliteinfanterie, die besonders heikle Infanterieaufgaben zu bewältigen hat, sondern vor allem *Spezialisten für die Erfüllung von Aufgaben, für die sowohl eine Spezialausbildung als auch ein besonderes Material erforderlich sind.* Es sollen den Grenadieren deshalb in der Regel keine Aufgaben zugewiesen werden, die ebensogut auch von den Füsilieren gelöst werden können.

Die Grenadiere sind vor allem Spezialisten des Nahkampfs, die befähigt sind, im Kampf auf kurze und kürzeste Distanzen die eingerichteten Waffen des Gegners auszuschalten, besonders schwierige Objekte des feindlichen Widerstandes im Handstreich zu erobern und Stosstruppunternehmen und Gegenstösse auf kurze Distanzen zu führen. Der grundsätzliche Unterschied zwischen ihnen und der reinen Infanterie liegt darin, dass bei den Grenadieren an die Stelle der auf grössere Entfernungen wirkenden Feuerkraft der Infanteriewaffen die mehr technischen Mittel

Verlagsgenossenschaft, Druckerei und Redaktor entbieten allen Lesern, Inserenten und Mitarbeitern für die kommenden Festtage ihre besten Wünsche.

und Geräte treten. Die vornehmste Bestimmung der Grenadiere liegt darin, die Infanterie im Kampf auf kurze Distanzen, das heisst in der besonders kritischen Zone der letzten 300 Meter, mit ihrem technischen Gerät und ihren Nahkampfwaffen beizustehen. Ihre Spezialität ist darum der Nahkampf und die technische Arbeit im Kampf. Dieser Kampf Mann gegen Mann, bei dem es um die entscheidende Vernichtung des Gegners geht, ist meist ein Kampf um ausgebaute Stellungen, befestigte Ortschaften, Engnisse und kleine Gewässer sowie die Nahabwehr von feindlichen Panzern. Neben diesen eigentlichen Kampfaufgaben sind den Grenadieren auch Aufgaben der «Leichten Sappeure» übertragen: Sie müssen in der Lage sein, schwieriges Gelände zu überwinden und es für die Infanterie gangbar zu machen; denn im modernen Krieg werden unsere eigentlichen Genietruppen mit grossen technischen Arbeiten überbeansprucht sein, so dass die Infanterie leichtere Arbeiten technischer Art mit eigenen Mitteln bewältigen muss. Diese Aufgaben obliegen innerhalb der Infanterie deren Grenadieren.
Die Grenadiere der Infanterie haben somit ihre Truppe überall dort zu unterstützen, wo der Gegner oder das Gelände besondere Lagen schaffen, welche die reine Infanterie mit ihren eigenen Mitteln nicht oder nur unter Schwierigkeiten bereinigen könnte. Hierher fallen insbesondere:

— Stosstruppunternehmungen und Handstreiche gegen fest eingerichteten Gegner,

— Mitwirkung bei der Panzerbekämpfung (Panzernahbekämpfung),

— Minenlegung und -räumung,

— Errichten von Schnellsperren und Räumung der Öffnung von gegnerischen Hindernissen,

— Ausführung behelfsmässiger Zerstörungen und Sprengungen,

— Übersetzen über kleinere Gewässer und Geländehindernisse mittels Seilsicherungen, einfacher Fähren und Infanteriestege.

Als technische Mittel und Waffen stehen den Grenadieren für die Erfüllung ihrer Aufgaben zur Verfügung:

— als Hauptwaffe das Sturmgewehr mit seinen verschiedenen Einsatzmöglichkeiten, ferner Nahkampfwaffen, wie Handgranaten und Flammenwerfer,

— Sprengstoff in der Form der verschiedenen Minen, geballten und gestreckten Ladungen, die je nach der Natur des angegriffenen feindlichen Objekts einzeln oder kombiniert eingesetzt werden können,

— technisches Material verschiedenster Art für das Überwinden von Geländehindernissen und die Errichtung und Beseitigung von Sperren.

Die Grenadierkompanien der Gebirgsinfanterieregimenter sind die eigentlichen *Hochgebirgseinheiten* unserer Gebirgstruppen. Ihr Einsatz ist vorgesehen zur Erfüllung von besonderen Kampfaufgaben im Hochgebirge, d. h. in Höhen, die über 2000 m über Meer liegen können. Sie erhalten eine diesen Spezialaufgaben angemessene Ausbildung.
Diese mannigfachen Möglichkeiten des Einsatzes unter vielfach schwierigsten Verhältnissen verlangen von den Grenadieren nicht nur hohes technisches Können und Beherrschung der vorhandenen Mittel, sondern auch Mut und Einsatzfreude und eine ausserordentliche körperliche und geistige Härte. Nur eine hart geschulte und von bestem soldatischem Geist erfüllte Truppe vermag diese Anforderungen zu erfüllen.
Neben der Infanterie verfügen auch die Mechanisierten und Leichten Truppen über Grenadiere: die *Panzergrenadiere.* Ihre Aufgabe ist es, als Nahkampftruppen der Panzerregimenter und Aufklärungsbataillone mit ihren Schützenpanzern unsere Panzer im Gefecht zu begleiten. Der Panzergrenadier ist der engste Mitkämpfer des Panzers, öffnet diesem den Weg durch Hindernisse und schützt ihn vor den Nahbekämpfungswaffen des Gegners. Die Ausrüstung der Panzergrenadiere mit Schützenpanzern und leistungsfähigen Funkgeräten verleiht ihnen Schnelligkeit und Wendigkeit und ermöglicht eine bewegliche Führung.
Die jüngste Gattung der Grenadiere sind die *Fallschirmgrenadiere.* Diese sind Angehörige der Fliegertruppe; ihre Ausbildung erfolgt unter der Anleitung der Abteilung für Infanterie. Die Fallschirmgrenadiere werden in kleinen, beweglichen Verbänden eingesetzt, die auf dem Weg durch die Luft zur Erfüllung wichtiger Kampfaktionen von beschränktem Umfang und beschränkter Dauer bis 50 km hinter den feindlichen Linien herangezogen werden. Vorläufig ist eine einzige dieser Einheiten aufgestellt worden, wobei auf freiwillige Bewerber aus anderen Truppengattungen zurückgegriffen wurde, die schon im Besitz einer Fallschirmabspringerlizenz sind.

Nächster Beitrag: Die Gebirgsinfanterie

Text: Oberst H. R. Kurz, Bern Bilder: Comet-Photo, Zürich

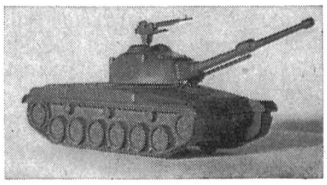
Welcher Kavallerie-Unteroffizier oder Dragoner mit Pferd interessiert sich für eine

Stelle im Tessin

zu einem oder zwei Pferden und für die Pflege eines grösseren Hauses mit Garten.
Offerten sind zu richten unter Chiffre 44-25763 an Publicitas, 8021 Zürich.

Sämtliche Roskopf-HO-

Panzermodelle

Fr. —.85 bis 1.90

Prospekt durch
Trüb
Liebeggweg 12, 3006 Bern